

Alte Rose.

Eine Rosenknospe war  
Sie für die mein Herze glüht;  
Doch sie wuchs, und wunderbar  
Schöß sie auf in voller Blüthe.

Ward die schönste Ros' im Land  
Und ich wollt' die Rose brechen,  
Doch sie wußte mich pikant  
Mit den Dornen fortzustecken.

Jetzt, wo sie verwelkt, zerfehrt  
Und verflatscht von Wind und Regen —  
Liebster Heinrich bin ich jetzt,  
Liebend kommt sie mir entgegen.

Heinrich hinten, Heinrich vorn  
Klingt es jetzt mit süßen Tönen;  
Sticht mich jetzt etwa ein Dorn,  
Ist es an dem Sinn der Schönen.

Allzu hart die Borsten sind,  
Die des Kinnes Wäzchen zieren —  
Geh' in's Kloster, liebes Kind,  
Oder lasse dich rasiren.

Auto-da-fe.

Welche Beilchen, säub'ge Locken,  
Ein verblich'n blaues Band,  
Halb zerrissene Billette,  
Längst vergeß'ner Herzenstand —

In die Flammen des Kamines  
Werf ich sie verdross'nen Blicks;  
Aengstlich knistern diese Trümmer  
Meines Glücks und Mißgeschicks.

Liebeschwüre, flatterhafte  
Falsche Eide, in den Schlot  
Fliegen sie hinauf — es kichert  
Unsichtbar der kleine Gott.

Bei den Flammen des Kamines  
Sitz' ich träumend, und ich seh'  
Wie die Fünkchen in der Asche  
Still verglühn — Gut' Nacht — Ade!

---

L a z a r u s.

1.

W e l t l a u f.

Hat man viel, so wird man halb  
Noch viel mehr dazu bekommen.  
Wer nur wenig hat, dem wird  
Auch das Wenige genommen.

Wenn du aber gar nichts hast,  
Ach, so lasse dich begraben —  
Denn ein Recht zum Leben, Lump,  
Haben nur die etwas haben.

2.

N ü c k e n.

Ich habe gerochen alle Gerüche  
In dieser holden Erdenküche;  
Was man genießen kann in der Welt,  
Das hab' ich genossen wie je ein Held!  
Hab' Kaffee getrunken, hab' Kuchen gegessen,  
Hab' manche schöne Puppe besessen;  
Trug seidne Westen, den feinsten Frack,  
Mir klingelten auch Dukaten im Sack.  
Wie Gellert ritt ich auf hohem Ross;  
Ich hatte ein Haus, ich hatte ein Schloß.